

Symposium zum Thema „Depression“

Betroffene aus der Grauzone holen

Unter der Leitlinie „Herausforderung Depression“ veranstaltete der Bayerische Bezirkstag unlängst im jüdischen Gemeindezentrum in München zum fünften Mal sein Symposium der Gesundheitsunternehmen der bayerischen Bezirke. Mit dieser Fachveranstaltung, zu der über 500 Teilnehmer aus ganz Bayern und über die Landesgrenzen hinaus gekommen waren, präsentierten sich die Gesundheitseinrichtungen der Bezirke mit ihren Angeboten einer modernen, zukunftsweisenden und an den Bedürfnissen der dort versorgten Menschen orientierten leistungsstarken Psychiatrie. Das Symposium stellt regelmäßig ein konkretes Fachthema aus dem Bereich der Psychiatrie in den Mittelpunkt. In diesem Jahr war es das mit einer hohen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Krankheitslast verbundene Thema der Depressionserkrankungen.

„Sorge bereitet uns als Bezirken die Tatsache, dass im Gesundheitssystem mittlerweile die Tendenz besteht, leichter erkrankte Patientinnen und Patienten zu Lasten der Schwerkranken zu bevorzugen. Vor allem im Bereich der ambulanten Psychotherapie fällt es oft gerade den kränksten Patientinnen und Patienten am schwersten, einen Therapieplatz zu finden. Hier braucht es eine effektivere Steuerung der vorhandenen Ressourcen, die sich mehr am Interesse der Kranken als am Interesse der Leistungserbringer orientiert. Denn es darf nicht so sein, dass sich jemand nur diejenigen Patientinnen und Patienten he-



Der Anstieg der Diagnose Depression ist auch Folge einer gelungenen Aufklärung über psychische Erkrankungen in der Bevölkerung und damit einer Entstigmatisierung gerade dieser Diagnose.

FOTO: DPA/JULIAN STRATENSCHULTE

raussucht, die am problemlossten zu behandeln sind – ganz im Gegenteil: den am schwersten Betroffenen muss zuerst geholfen werden. Dieser Aufgabe sehen wir uns als Bezirke verpflichtet, die gleiche Forderung trifft aber auch alle anderen Leistungserbringer, egal ob sie stationär oder ambulant sind“, betonte Bezirkstagspräsident Franz Löffler zum Auftakt der Veranstaltung.

Wie er darüber hinaus feststellte, seien die Häufigkeit und der Anstieg der Diagnose Depression

auch Folge einer gelungenen Aufklärung über psychische Erkrankungen in der Bevölkerung und damit einer Entstigmatisierung gerade dieser Diagnose. Es sei wichtig, so Löffler, mit diesem Thema ebenso offen wie achtsam umzugehen. Zunehmend mehr Menschen trauten sich heute, zum Facharzt zu gehen. Das sei auch ein Ergebnis der vielfältigen Bemühungen, depressive Erkrankungen frühzeitig erkennen und in ihren Folgen lindern und therapieren zu können. Dabei leisteten vor allem die be-

zirklischen Gesundheitseinrichtungen einen großen und richtungsweisenden Beitrag. Immerhin tragen diese Einrichtungen in Bayern mit fast 8000 Betten und tagesklinischen Plätzen der Fachrichtungen Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychosomatik die Hauptverantwortung in der klinischen psychiatrisch-medizinischen Versorgung. Sie stellten somit auch in der Fläche für die Patientinnen und Patienten eine breite Versorgungsstruktur sicher, betonte Löffler.

Zusätzlich würdigte er das Ziel der Veranstaltung, verschiedene Aspekte und Herausforderungen von depressiven Erkrankungen sowohl unter klinisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkten als auch mit Blick auf versorgungs- und gesellschaftspolitische Fragestellungen zu diskutieren. Ein Symposium wie dieses leiste hierzu einen wichtigen Beitrag und setze wertvolle Impulse auch für die Tagesarbeit aller professionell Helfenden in den verschiedenen Sozialleistungssystemen. > E. B.

Vielfältige Kulturprojekte in Niederbayern

Zahlreiche Höhepunkte im Jahr 2019

Thomas Pröckl, Bezirkstagsvizepräsident und seit Herbst 2018 auch Vorsitzender des Ausschusses für Kultur-, Jugend- und Sportförderung, war unlängst zu einem Antrittsbesuch ins Kulturreferat des Bezirks Niederbayern nach Landshut gekommen, um das Referat, die Mitarbeiter und aktuelle Projekte kennenzulernen. Beim Kulturdialog informierte Leitender Kulturdirektor Maximilian Seefelder unter anderem über die Dokumentation von Kunstwerken im öffentlichen Raum Niederbayerns, die bereits nahezu 400 Kunstwerke umfasst, über die Vorbereitungen für die Wirtshauslesungen 2019, den Blog www.kulturheimat.de sowie die Internetpräsenz und -pläne des Kulturreferats.

Mehr als 80 Veranstaltungen setzt das Kulturreferat des Bezirks Niederbayern in diesem Jahr um. Zuletzt lief noch die Einreichungsfrist für den Kulturpreis des Bezirks Niederbayern. Dabei konnten unter anderem



Bezirkstagsvizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses für Kultur-, Jugend- und Sportförderung, Thomas Pröckl (Zweiter von links), informierte sich beim Leitenden Kulturdirektor Maximilian Seefelder (rechts) und seinen Mitarbeitern über aktuelle Projekte des Kulturreferats.

FOTO: EVA LUMMER

Kulturreferenten und -beauftragte, Kreis- und Stadtheimatspfleger sowie Kulturinstitutionen der niederbayerischen Kommunen Vorschläge für den Kulturpreis einreichen. Über die Vergabe des Kulturpreises wird der Aus-

schuss für Kultur, Jugend und Sport in der Sondersitzung entscheiden.

„Der Ausschuss für Kultur-, Jugend- und Sportförderung ist der schönste Ausschuss, den es im Bezirk gibt, denn wir beschäfti-

gen uns mit den schönen Dingen: Kultur, Jugend, Sport. Und wir haben die Aufgabe, diese zu fördern“, so Bezirkstagsvizepräsident Thomas Pröckl. Die Förderung regionaler Kulturprojekte und der Kulturschaffenden liegt Pröckl sehr am Herzen: „Es ist wichtig, dass wir auf die vielfältigen Projekte in ganz Niederbayern aufmerksam machen und diese unterstützen.“

Bezirksheimatspfleger Seefelder gab auch einen Ausblick auf die diesjährige Saison des Vorzeigeprojektes KULTURmobil, bei dem 2019 unter anderem ein international renommierter Magier, der in Niederbayern zuhause ist, seine Zaubershow zeigen wird. Neben einem Resümee über bereits bestehende Kulturprojekte ging es bei dem Gedankenaustausch im Kulturreferat auch um künftige Themen und Aktionen; so wurden beispielsweise Möglichkeiten für inklusive Kulturprojekte und für einen Künstlerempfang diskutiert. > E. B.

Fachklinik in Wöllershof erneut ausgezeichnet

Alkoholismus-Therapie

Leber und Bauchspeicheldrüse sind längst entzündet, der Arbeitsplatz ist verloren und der letzte Freund hat sich abgewendet. Dennoch kommen die meisten Betroffenen nicht vom Alkohol los. „Eine Sucht ist eine schwere psychiatrische Erkrankung, die einer adäquaten Therapie bedarf“, erklärt Markus Wittmann, Ärztlicher Direktor im Bezirksklinikum Wöllershof. Unter allen Rehabilitationskliniken zur Behandlung von Abhängigkeitsstörungen hat es die Fachklinik am Bezirksklinikum Wöllershof laut dem Magazin „Focus“ kürzlich erneut geschafft, unter den 35 besten Einrichtungen dieser Art in Deutschland zu sein.

„Voraussetzung für den Aufenthalt in Wöllershof ist allerdings der feste Wunsch nach Abstinenz“, sagt Wittmann. Fast immer ist eine Sucht die Antwort auf den Versuch, mit unterschiedlichen Problemen „zurechtzukommen“. Nachdem die Patienten den körperlichen Entzug hinter sich gebracht haben, gilt es, sie zu stabilisieren und ihre Abhängigkeit psychotherapeutisch aufzuarbeiten. Die Klinik in Wöllershof verfolgt dabei ein individuell auf den Patienten zugeschnittenes Entwöhnungsprogramm. Etwa 15 Wochen dauert die Langzeitentwöhnung.

„Zunächst helfen wir den Betroffenen, sich mit ihrem eigenen Konsumverhalten auseinanderzu-

Bezirk Oberbayern: Pflege im Fokus beim Tag der offenen Tür

Was tun, wenn Angehörige Pflege brauchen? Wer kann helfen und wer übernimmt die Kosten? Und welche neuen Erkenntnisse gibt es zu Pflege und Alter? – Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt der „Tag der offenen Tür“ des Bezirks Oberbayern am Sonntag, 19. Mai, von 9.30 bis 17 Uhr in der Münchner Prinzregentenstraße 14. Er steht dieses Mal unter dem Motto „Blickpunkt Pflege“.

Der inhaltliche Schwerpunkt wurde gewählt, weil die ambulante und die stationäre Hilfe zur Pflege seit Kurzem beim Bezirk Oberbayern in einer Hand sind. So gibt es von der Servicestelle des Bezirks und weiteren Ansprechpartnern Antworten zu Fragen rund um die überörtliche Sozialhilfe, einschließlich der ambulanten und stationären Hilfe zur Pflege.

Hilfe bekommen aber auch all jene, die Sorge haben, dass ein Angehöriger unter Demenz leidet. Das neu gegründete Memory-Zentrum am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost informiert über diese wichtige Lebenssituation. Wie die Pflege der Zukunft aussehen könnte, zeigt die „Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MSRM)“ der Technischen Universität München.

Der Info-Tag bietet aber auch die Möglichkeit, Einschränkungen am eigenen Leib zu erfahren: So kann man beispielsweise in den Alterssimulationsanzug „GERT“ schlüpfen, um zu erspüren, wie im Alter Beweglichkeit und Kraft nachlassen.

> ULRIKE GRASSL

Verbandssatzung geändert

Christa Naaß ist dritte Vizepräsidentin

Die außerordentliche Vollversammlung des Bayerischen Bezirkstages sprach sich in ihrer Sitzung im März dafür aus, die Verbandssatzung dahingehend zu ändern, dass das Präsidium künftig um eine dritte Vizepräsidentin beziehungsweise dritten Vizepräsidenten erweitert wird. Vorausgegangen war ein Antrag aus der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN vom 21. November 2018, der zum Ziel hatte, die nach der Bezirkswahl 2018 größere Parteienvielfalt in den Bezirkstagen auch im Präsidium widerzuspiegeln.

Bevor die Satzungsänderung in Kraft treten konnte, musste die Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium des Innern sowie die Veröffentlichung



Christa Naaß (Mitte) ist dritte Vizepräsidentin des Bayerischen Bezirkstages. Stefanie Krüger, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Bezirkstages, und Franz Löffler, Präsident des Bayerischen Bezirkstages, freuen sich, dass das erweiterte Präsidium nun auch die größere Parteienvielfalt in den Bezirkstagen widerspiegelt.

FOTO: BAYERISCHER BEZIRKETAG

im Bayerischen Staatsanzeiger vorliegen. Die formalen Voraussetzungen für diese Satzungsänderung sind nun erfüllt und damit ist die Wahl von Bezirksrätin Christa Naaß durch die Vollversammlung zur dritten Vizepräsidentin gültig.

Christa Naaß trat 1976 in die SPD ein und gehörte von 1994 bis 2013 dem Bayerischen Landtag an. Seit 1990 ist sie Gemeinde- und Kreisrätin, seit 2013 auch Bezirksrätin in Mittelfranken und Stellvertreterin des dortigen Bezirkstagspräsidenten. Seit 2014 ist sie außerdem Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates. Bereits in der vergangenen Amtsperiode war sie von Juli 2017 bis Dezember 2018 zweite Vizepräsidentin und Schatzmeisterin des Bayerischen Bezirkstages. > E. B.

BESUCH AUS CHINA

Das Berufsbildungswerk Bezirk Mittelfranken Hören Sprache Lernen (BBW HSL) empfing diese Woche weit gereiste Gäste. Zu Besuch war eine Gruppe von chinesischen Studenten, die im BBW HSL an einer eintägigen Fortbildung teilnahm. Die elf-köpfige Gruppe stammt aus Kunshan im Osten Chinas und wurde vom 30. April bis 2. Mai im Berufsbildungswerk untergebracht. Die Fortbildung, die am 1. Mai im BBW stattfand und das Thema

„Business Ethics“ behandelte, wurde in Zusammenarbeit mit der chinesischen Jiangsu Zhong Min Jin Fu GmbH (ZMJF), die Schulungen für Unternehmen anbietet, geplant. Zur ZMJF GmbH pflegt das Berufsbildungswerk Bezirk Mittelfranken seit längerer Zeit Kontakte und konnte schon in der Vergangenheit Besucher aus China in Nürnberg willkommen heißen. Erstmals fand nun jedoch eine Fortbildungsreise ins BBW HSL statt. > E. B.